



ÖAW
Österreichische Akademie
der Wissenschaften

ikt
Institut
für Kulturwissenschaften
und Theatergeschichte

Jour fixe Kulturwissenschaften

Donnerstag, 19. Dezember 2013 / 16.30 Uhr

Ort: ÖAW, Museumszimmer, Dr. Ignaz-Seipel Platz 2, 1010 Wien

Ursula Mindler (Budapest)

Die Wieder-Entdeckung des burgenländischen Judentums in der Zwischenkriegszeit

Im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert begannen sich Forscher wie auch Journalisten zunehmend für die jüdischen Gemeinden der deutschsprachigen Gebiete Westungarns zu interessieren. Dies spiegelt sich unter anderem in einer steigenden Zahl von Publikationen zur Entwicklung und zu den Traditionen dieser Gemeinden. Als 1921 das „Burgenland“ entstand, war das österreichische Judentum plötzlich mit orthodoxen (und einer neologen) Gemeinden konfrontiert, die noch immer dem vergleichsweise liberalen ungarischen Gesetz unterstanden. Dies führte zu erbitterten, teilweise öffentlich ausgetragenen Debatten in Bezug auf Politik, Religion und Rechtssprechung. Ebenso wurden, u. a. in den Medien, auch die ideologischen Ausrichtungen und sozialen Gegebenheiten dieser „neuen“ Gemeinden thematisiert; das Interesse für diese „autochthonen“ orthodoxen jüdischen Gemeinden stieg deutlich an – vor allem in Wien.

Das Burgenland wurde zunehmend als ein Begegnungsraum auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen: politischen, religiösen und kulturpolitischen (zB. durch die Verbreitung des Zionismus), ökonomischen (zB. durch Handel, aber auch Tourismus und Kurwesen), akademischen (Forschungen zu den Gebräuchen und Sitten) sowie nicht zuletzt gesellschaftlichen (durch Medienberichte, Organisation von Reisen etc.). Dadurch kam es sozusagen zu einer Art „Wieder-Entdeckung“ des burgenländischen Judentums, in den Medien unter anderem forciert von jüdischen Autoren wie Otto Abeles und Leopold Moses.

Der Vortrag beschäftigt sich mit Ursachen und Hintergründen für die Darstellungsmodi burgenländischen Judentums in ausgewählten Zeitungen, wobei besonders die Relevanz der Standpunkte zeitgenössischer Autoren (allen voran Abeles und Moses) kritisch diskutiert werden soll.

Dr. Ursula Mindler ist derzeit Oberassistentin (Jüdische Studien) an der Fakultät für Mitteleuropäische Studien der Andrassy Universität Budapest.